

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. V.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

geden: Wo in ein vnschul-  
diger vmbkommen. Oder wo  
sind die geredten ie vertilget.  
Wie ich wol gesehen habe  
/ die da mühe pflegen /  
vñ vnglück stieff / vñ erndet  
sie auß ein. Das sie durch  
den odem Gottes sind vmb-  
kommen / vñ vom Geist sei-  
nes Jermis vertilget. Das  
10 Hülffen der Löwen / vñ die  
Hülffen der großen Löwen / vñ  
das die den jungen Löwen  
sind zubroden. Der Löwe  
11 ist vmbkommen / das er nid  
mehr raubet / vñ die Junge  
der Löwinen sind zutret-  
ret. Vnd zu mir ist kom-  
12 men ein heimlich wort / vñ  
mein ohre hat ein wortlein  
aus demselben empfangen.  
Da ich Geschick betrachtet  
13 in der nacht / wenn der schlaf  
auff die Leute fället. Da kam  
14 mich forcht vñ zittern an /  
vñ alle meine gebeine er-  
füraden. Vnd da der Geist  
15 für mir über gieng / künden  
mir die haar zu berge an  
meinem leibe. Da stand ein  
16 Bild für meinen augz / vñ  
ich handte seine gestalt nit  
es war stille / vñ ich höret  
eine Stimme. Wie mag ein  
17 Mensch geredter sein denn  
Gott / Oder ein Maß reiner  
sein / denn der ihn gemacht  
hat / Siehe / vnter seinen  
18 knecht ist keiner ohn tadel /  
vñ in seinen Bösen ändert  
er thorbheit. Wie vil mehr  
19 die in den leimenthäulern  
wohnen / vñ welche auff er-  
den gegründet sind / werden  
von den Würmen gefressen  
20 werden. Es weret von Morgens  
bis an den abend / so werden  
die weggehauen / vñ ehe sie

es gemar werden / sind so  
21 gar dahin. Vnd ihr übrigen  
vergessen vñ sterben auß  
vñ verlesen.

CAP. V. Eliphaz preilet Gots  
tes Gerechtigkeit.

91 **N**enne mir einen / was  
giltst / ob du einen kin-  
dest / Vnd siehe dich vmb re-  
gend nach einem Heiligen.  
2 Einen sollen aber erwirget  
wol der Jerm / vñ den alten  
tödtet der eifer. Ich sahe ein-  
nen tolln eingemurzet  
vñ ich studeet pleslich sei-  
nem hawle. Seine kinder  
4 werdt ferne sein vom heil-  
vñ werden zusatzagen wer-  
den in thor / da sein Erret-  
ter sein wird. Seine Erndt  
5 wird essen der hungerigen  
vñ die gemapneten wer-  
den in hosen / vñ sein Gut  
werden die durstigen auß  
6 sauffen. Denn nähe auß der  
erden nicht gehet / vñ vñ  
glück auß dem Acker nicht  
7 wächset. Sonder der Mensch  
wirdt zu vnglück geboren  
wie die Vögel so weben em-  
8 por zu fliegen. Doch ich will  
jetzt von G O T redens  
9 vñ von ihm handeln. Der  
grosse dinst hat / die nit zu  
forschen sind / vñ wunder-  
die nicht zu sehen sind.  
10 Der den Regen außs land  
gibt / vñ läset wasser kom-  
11 men auß die strassen. Der  
die niedrigen erhöhet / vñ  
den betrübten empor hilft.  
12 Er macht zu nicht die an-  
schläge der listigen / das es  
ihre hand nicht außföhren  
13 kan. Er sähet die Weisen in  
14 irer listigkeit / vñ fürset  
der verkehrten rath. Das  
sie des tages in Anterick  
lauffen.

laufen/ vnd tappē im Mit-  
 tag wie in der nacht. Vnd 15  
 hilfft dem armen von dem  
 schwert/ vñ von irem Munde  
 / vnd von der hand des  
 Mächtigen. Vnd ist des ar- 16  
 men hoffnung/ daß die bös-  
 heit wird iren Mund müßf  
 zuhalten. Sihe/ selig ist der 17  
 Mensch/ den Gott strafetz  
 Darum weger dich der züch-  
 tigung des Allmächtigen nit.  
 Denn er verlexet / vnd ver- 18  
 bindet/ Er zuschmeißt/ vnd  
 seine hand hetzet. Auf sechs 19  
 trübsalen wird er dich er-  
 reiten/ vnd in der siebenden  
 wird dich kein iñel rühret.  
 In der theurung wird er 20  
 dich vom todt erlösen/ vnd  
 im Kriege von des schwerts  
 hand. Er wird dich verker- 21  
 gen für der geißel der zün-  
 gen/ daß du dich nicht för-  
 rest für dem verderbe / weñ  
 es kompt. Im verderben vñ 22  
 hunger wirst du lachē/ vnd  
 dich für den wilden Thieren  
 im lande nit fürchtē. Son- 23  
 dern dein Bund wird sein  
 mit den stein/ auff dem sel-  
 de/ vnd die wildē Thier auf  
 dem lande werdē fried mit  
 dir halten. Wñ wirst erfah- 24  
 ren/ daß deine Hütten frie-  
 de hat / vnd wirst deine be-  
 hauung ver sorgen/ vñ nit  
 sündiaem. Vnd wirst erfah- 25  
 ren / daß deines Samens  
 wird vil werden/ vnd deine  
 nachkommen / wie das gras  
 auß Erden. Vnd wirst im 26  
 Alter zu Grak kommen/ wie  
 Garben eingeführt werden  
 zu seiner zeit. Sihe/ das 27  
 haben wir erforschet / vñnd  
 ist also / Dem gehorche vñnd  
 merckē du dis.

C A P. VI. Hiob klagt vber  
 die schwäre seines vnglück-  
 vnd vber seine freund.

1 H Iob antwortet / vñnd  
 sprach: Wenn man mein-  
 en jamer wöge / vñnd mein  
 leiden zusammen in eine  
 2 Wage legte. So würde es  
 schwärer sein denn sand am  
 Meer / Darumb ista vmb-  
 3 konst was ich rede. Denn die  
 4 pfeile des Allmächtigen ste-  
 den in mir derselben grim-  
 seufft auß meinem geist/ vñ  
 die schrednuß Gottes sind  
 5 auß mich geridtet. Das  
 Bild führet mit wenn es  
 Gras hat / der Ochse ble-  
 det nicht/ wenn er sein fu-  
 6 ter hat. Kan man auß er-  
 sen das vngesalzen ist / O-  
 7 der wer mag kosten das-  
 weisse vmb den docher/ Was  
 meiner Seelen widerete an-  
 8 zuzühren. / das ist meine  
 Speise für schmerzen. O  
 9 daß meine bittē geschehē  
 vñnd Gut gebe mir weñ ich  
 10 hoffe. Daß Gott ankenge vñnd  
 zusüßigē mich/ vñnd ließ sei-  
 ne hand gehen vñnd zuschlei-  
 11 oßert mich. So hetze ich noch  
 trost/ vñnd wolt bitten in mei-  
 ner krankheit / daß er mir  
 nit schonet/ hab ich doch nit  
 verleugnet die rede des  
 12 Heiligen. Was ist meine  
 kraft / daß ich möge behar-  
 ren/ Vnd welaß ist mein en-  
 13 de/ daß meine Seele gebu-  
 14 tig solt sein/ Ist doch meine  
 kraft nicht steinern/ so ist  
 mein fleisch nicht eberen.  
 15 Ich hab ich doch in gend keine  
 hilffē/ vñnd mein ver mögen  
 16 ist weg. Wer Darmherzig-  
 keit seinem Nechsten we-  
 getz / der verläßt des Me-  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27